THE MIND F*CK SERIES BAND 2

DAS PHÄNOMEN AUS DEN USA

S.T. ABBY

SPIEGEL Bestseller

BLOOD

DU SOLLST BEREUEN

GOLDMANN

S.T. ABBY

BLOOD

DU SOLLST BEREUEN

DIE LANA-MYERS-REIHE

GOLDMANN

S. T. ABBY

BLOOD

DU SOLLST BEREUEN

DIE LANA-MYERS-REIHE

THRILLER

Aus dem Amerikanischen
von Bettina Hengesbach

GOLDMANN

Die amerikanische Originalausgabe schien 2016
unter dem Titel »Sidetracked« im Selfpublishing.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

9. Auflage
Deutsche Erstveröffentlichung Juni 2026
© 2016 by S.T. Abby
© dieser Ausgabe 2026
by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, D-81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München
Umschlagmotiv: Yulia Naumenko / GettyImages; Here, Kamil Hajek,
Rubanitor, Textures and backgrounds / shutterstock
Redaktion: Stephanie Langer
ES · Herstellung: ik
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN: 978-3-442-49801-7

www.goldmann-verlag.de

Dieser Roman ist für alle, die ihre Stimme verloren haben.
Für alle, die sich wünschen, sie wären wie Lana Myers.
Er ist für alle, über die immer noch getuschelt wird.
Er ist für alle, die jeden Tag darum kämpfen, zu vergessen.
Ihr seid nicht allein.

Tim Hoover

Chuck Cosby

Nathan Malone

Jeremy Hoyt

Ben Harris

Tyler Shane

Lawrence Martin

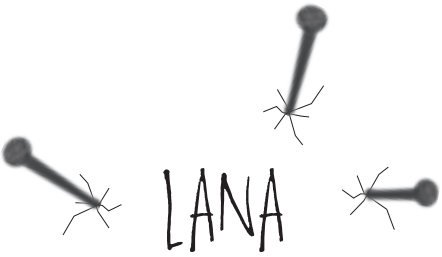
Fremder Seitengassentyp

Ich komme dem Ziel näher …

KAPITEL 1

WAHRES WISSEN BEDEUTET,
ZU WISSEN, WIE VIEL
MAN NICHT WEIß.

– KONFUZIUS



Meine Mutter zitierte oft Konfuzius, wenn sie Zuspruch brauchte. Mein Vater zitierte Einstein, wenn alles um ihn herum zusammenbrach.

Keiner dieser toten Philosophen hilft mir gerade weiter. Ebenso wenig wie meine Eltern und ihre schlauen Sprüche.

Ehrlicherweise hätten sie es wahrscheinlich niemals gut geheißen, dass ich die Identität einer anderen Frau annehme, ihr Erbe an mich reiße und es dazu verwende, mich auf brutale Weise an den Männern zu rächen, die mich fürs Leben gezeichnet haben.

Noch vor fünf Minuten war die Welt vollkommen in Ordnung – na ja, zumindest war sie das für mich.

Dann stand Hadley plötzlich vor meiner Tür – die ich niemals hätte öffnen sollen. »Ich bin Hadley Grace.«

Ihr Name kommt mir entfernt bekannt vor, doch ich weiß nicht, wo ich ihn schon mal gehört haben könnte.

»Okay.« Ich zucke mit den Schultern, um ihr zu verstehen zu geben, dass ich keine Ahnung habe, wer sie ist.

»Logan Bennett ist mein Vorgesetzter.«

Das ist … eine Überraschung. »Solltest du nicht in Washington sein? Hab gehört, dass der Boogeyman wieder zugeschlagen hat.«

Ihre Augen blitzen vor Verwunderung auf. Dann zieht sie ihr Handy aus der Tasche und liest sich leise fluchend etwas durch. »Ich werde mich kurzfassen.« Sie steckt das Handy weg und hält mir eine Akte hin.

Als ich sie aufschlage, rauscht mir das Blut durch die Adern. Mein Herz schlägt immer schneller. Denn in diesem Moment wird meine größte Angst wahr.

»Oder besser gesagt: Du solltest dich kurzfassen«, fügt sie tonlos hinzu. »Sag mir, warum zur Hölle du die Identität einer Toten gestohlen hast.«

In Gedanken gehe ich tausend unterschiedliche Szenarien durch. Wie viel weiß sie? Ich bin mir vollkommen sicher, dass man mir meine innere Panik nicht ansieht. Ich bin der Inbegriff der Gelassenheit. Auf Situationen wie diese habe ich mich vorbereitet, wenn auch nicht mit einer Person im Kopf, die Logan so nahesteht.

»Bist du immer so aufdringlich den Freundinnen deiner Freunde gegenüber, oder bin ich die Ausnahme?« Ich bemühe mich ganz bewusst um einen kühlen, distanzierten Tonfall.

»Du willst ernsthaft diese Tour fahren? Na schön. Dann

ruf ich einfach Logan an und erzähle ihm, dass so eine verlogene Bitch ihn hinters Licht geführt hat.«

»Du kannst ihn gerne anrufen. Und was deinen Vorwurf betrifft: Ich habe niemandem die Identität gestohlen. Aber tu dir keinen Zwang an – erzähl es ihm ruhig. Auch wenn du dann Gefahr läufst, als komplett eifersüchtig und irrational dazustehen.«

Ich drücke ihr die Akte wieder in die Hand und mache Anstalten, die Tür zu schließen, doch sie stellt ihren Fuß in den Spalt, um mich daran zu hindern.

Hab ich dich.

Langsam öffne ich die Tür wieder und ziehe eine Augenbraue hoch.

»Vor zehn Jahren hatte Kennedy Carlyle einen Autounfall, weil sie auf Drogen war. Obwohl ihre Verletzungen so schwer waren, dass man sie als tödlich eingestuft hat, hat sie wie durch ein Wunder überlebt. Wie hat sie das bitte angestellt?«

Sie spricht absichtlich von Kennedy, als wäre sie jemand anderes als ich. Offenbar hofft sie, dass sie mich so dazu bringt, mich zu verplappern.

»Vor zehn Jahren war *ich* ein anderer Mensch. Ich habe meinen Namen offiziell ändern lassen, bin clean geworden und habe einige Dinge grundlegend geändert. Damals war ich noch ein Kind. Ich war sechzehn und grundlos wütend auf die ganze Welt. Neuer Name, neues Leben, neue Vorsätze und eine gesündere Einstellung. Es ist *wirklich* ein

Wunder, dass ich überlebt habe, und das betrachte ich nicht als selbstverständlich.«

Das ist der Mist, den ich mir zurechtgelegt und einstudiert habe – für den Tag, an dem mich jemand zur Rede stellt.

Hadley schnaubt verächtlich. »Du siehst ihr kein bisschen ähnlich. Ich habe sogar eine Software zur Gesichtserkennung laufen lassen; die hat nicht mal annähernd angeschlagen.«

Okay, als ich das Ganze geprobt habe, bin ich nicht davon ausgegangen, dass ich mich vor jemandem vom FBI rechtfertigen müsste. »Bist du zufällig auch auf meine Krankenakte gestoßen, als du in meine Privatsphäre eingedrungen bist und gegen das Gesetz verstoßen hast?«

»Ich habe gegen kein einziges Gesetz verstoßen, und ich habe mich auch nicht in deine Krankenakte gehackt.«

»Und trotzdem weißt du, dass ich eigentlich an meinen Verletzungen hätte sterben müssen.« Damit habe ich den Spieß umgedreht und sie mit ihren Lügen konfrontiert.

Sie verengt die Augen zu Schlitzen.

Ich beschließe, sie vollends aus dem Konzept zu bringen, indem ich mein Shirt hochziehe.

Ihr Blick fällt auf meine wulstigen Narben, zumindest auf einen Teil davon. Die an meinem Rücken sieht sie so nicht. Logan hat sie mit keinem Wort erwähnt. Kein Wunder, schließlich habe ich schon so wortkarg reagiert, als er die beiden langen Narben an meinen Seiten bemerkt hat.

»Du hast recht. Es war ziemlich knapp.« Es trifft sich gut, dass Kennedy fast die gleichen Verletzungen hatte wie ich. »Das ist dann wohl der Beweis dafür. Wenn du willst, kann ich mich auch noch abschminken und dir die verblassten Narben in meinem Gesicht zeigen. Ich hatte Glück. Dank der zehn Operationen durch einen verdammt kompetenten plastischen Chirurgen sieht mein Gesicht nicht ganz so schlimm aus wie mein Oberkörper.«

Sie weicht ein wenig zurück und presst die Lippen zusammen. Die Augen lügen nie bei der Gesichtserkennung, es sei denn, das Gesicht wurde so verändert, dass es zu neunzig Prozent aus Metallplatten besteht. Aber das sollte eigentlich kein Problem mehr sein. Darum hat sich Jake schon vor langer Zeit gekümmert. Gut möglich, dass sie einfach nur blufft.

»Mein Gesicht hat den größten Schaden davongetragen. Das kannst du übrigens auch meiner Krankenakte entnehmen. Es war so zertrümmert, dass es quasi neu konstruiert werden musste. Also ja, es ist ein Wunder, dass ich überlebt habe. Du kannst dir auch gerne die Akte angucken, die mein Chirurg über mich angelegt hat. Sein Name ist Dr. Calvin Morose. Du wirst dich bei Logan entschuldigen müssen, wenn du fertig bist.«

Wieder bin ich im Begriff, die Tür zuzuschlagen, doch auch diesmal fängt Hadley sie mit dem Fuß ab.

Ich funkle sie wütend an und gebe mir dabei alle Mühe, gekränkt auszusehen und mir meine Panik nicht anmerken zu lassen.

»Kennedy Carlyle war eine ziemlich schlechte Schülerin. Und trotzdem krempelt sie nach dem Unfall plötzlich ihr Leben um, macht ihren Abschluss mit einem guten Notendurchschnitt und schafft sogar das College? Und jetzt analysiert sie Serienkiller genauso gut wie ein ausgebildeter FBI-Profiler?«

Ah, das Ganze ist also nur wegen des Boogeyman. Diesen Wichser würde ich wirklich gern umbringen.

»Ich habe lediglich angemerkt, dass er den Tatort gereinigt hat wie ein Profi. Das kann man wohl kaum Profiling nennen. Reiche Kinder verbringen mehr Zeit mit dem Personal als mit ihren Eltern.«

»Logan hast du aber erzählt, dass dein Vater mit einem Hausmeister befreundet war«, entgegnet Hadley und schmunzelt, als hätte sie mich schon wieder beim Lügen ertappt.

Wie nahe stehen sich die beiden eigentlich? Warum ist sie so besessen davon, mich bloßzustellen? Muss ich sie umbringen? Nein. Nein, ich kann sie nicht umbringen. Ich töte nur Vergewaltiger.

Aber vielleicht ist sie ja eine Vergewaltigerin?

Ich betrachte ihren schlanken Körper, ihre zierliche Gestalt und gerate ins Grübeln. Dafür, dass der Schein trügen kann, bin ich selbst das beste Beispiel, und natürlich könnte das auch auf sie zutreffen.

Okay, ich habe offiziell den Verstand verloren.

»Mein Vater war sogar mit mehreren Hausmeistern be-

freundet, allerdings hat er sie ›Butler‹ genannt. Tut mir leid, dass ich meinem Freund nicht verraten wollte, dass ich ein reiches Gör aus einer extrem privilegierten Familie war, die sich zu sehr auf die falschen Dinge konzentriert hat, bevor sie fast gestorben ist. Es war ein Warnruf für mich. Logan und ich sind erst seit Kurzem zusammen, da kannst du es mir doch wohl nicht verdenken, dass ich ihm noch nichts von alldem erzählt habe. Ihm meine gesamte Vergangenheit aufzutischen, ist nicht gerade der ideale Start für eine Beziehung. Aber aus Eifersucht seiner Freundin hinterherzuspionieren, um ihn mir auszuspannen, wird nicht funktionieren. Und jetzt zisch ab.«

»Und was ist, wenn ich Logan alles erzähle?«, droht sie.

»Dann zeige ich ihm eben alle Berichte über meine chirurgischen Eingriffe, und damit hat sich die Sache. Und wenn er genauso reagiert wie du, muss ich wohl mit ihm Schluss machen.« Ich schlage ihr die Tür vor der Nase zu, ignoriere das Zittern meiner Hand und lehne mich gegen die Tür. Fuck.

Meine Vergangenheit ist lückenlos. Dafür hat Jake gesorgt. Kennedy Carlyles Akten wurden exakt auf mich zugeschnitten. Ihre Narben. Ihre Verletzungen. Ihre Blutgruppe. Ihre verdammte DNA. Er hat jede einzelne Spur verwischt, die es gab.

Ich *bin* Kennedy Carlyle.

Na ja, eigentlich bin ich Lana Myers.

Victoria Evans und Kennedy sind beide gestorben, und Lana wurde geboren.

Es ist ein Wunder, dass ich keine Identitätskrise habe.

Sofort greife ich nach meinem Handy, schalte es wieder ein und rufe Jake zurück.

»Was sollte das?«, nörgelt er. »Warum hast du aufgelegt und dein Handy ausgeschaltet?«

»Du musst jedes dunkle Geheimnis von einer gewissen Hadley Grace finden.«

»Was? Warum?«

Ich atme tief durch und wappne mich gegen seine unabwendbare Tirade. »Weil sie gerade zu einem Problem geworden ist.«

KAPITEL 2

DER ERHABENE IST SICH
DER GERECHTIGKEIT BEWUSST;
DER MINDERWERTIGE IST SICH
SEINES VORTEILS BEWUSST.

– KONFUZIUS